

**Liebe Kundin, lieber Kunde,
bitte beachten Sie:**

Seit 13. Juli 2021 firmieren wir unter



DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung –
Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung gGmbH

**Freundliche Grüße
Ihre DIHK-Bildungs-gGmbH**

Inhalt

Begriffe und Definitionen	1
Abkürzungen	150
Literatur	151
Impressum	152
Ihr Feedback	

ABC-Analyse

Die ABC-Analyse ist eine Entscheidungshilfe. Durch die Zuordnung zu den Wertgruppen A (sehr wichtig), B (wichtig) und C (weniger wichtig) lassen sich Rangordnungen verschiedener Objekte wie z.B. Produkte, Kunden und Lieferanten herstellen.

Dies ermöglicht es:

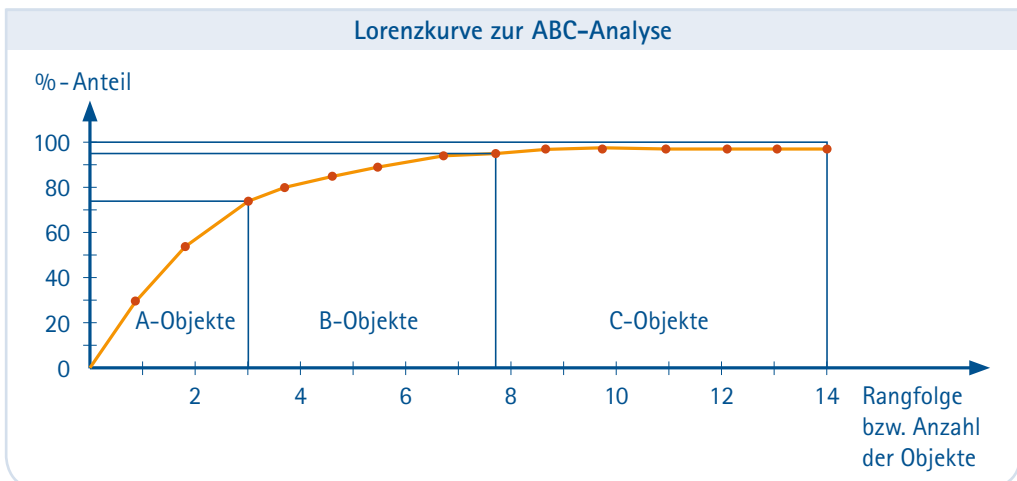
- Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen
- Schwerpunkte auf wirtschaftlich wesentliche Bereiche zu setzen
- den ABC-Analyse-Arbeitsaufwand bei geringer wirtschaftlicher Bedeutung zu vermindern
- die bei C-Gruppen eingesparte Zeit für A-Gruppen zu verwenden und dadurch die Effizienz zu erhöhen
- Transparenz zu schaffen
- Vergleichsmaßstäbe zu ermitteln
- in der Bestandspolitik erhebliche Kosteneinsparungen zu erzielen, z.B. bei Rationalisierungsschwerpunkten

Der Zusammenhang zwischen Wert und Menge wird häufig wie folgt dargestellt:

Daten für ABC-Analyse

Klasse	A	B	C
Menge	5 % – 15 %	15 % – 25 %	70 % – 80 %
Wert	70 % – 80 %	15 % – 25 %	5 % – 15 %

Die sog. Lorenzkurve zeigt z.B., dass drei Objekte 75 % des Wertes darstellen (A-Objekte) und sieben Objekte nur einen Wert von 5 % ergeben (C-Objekte).



Anderskosten

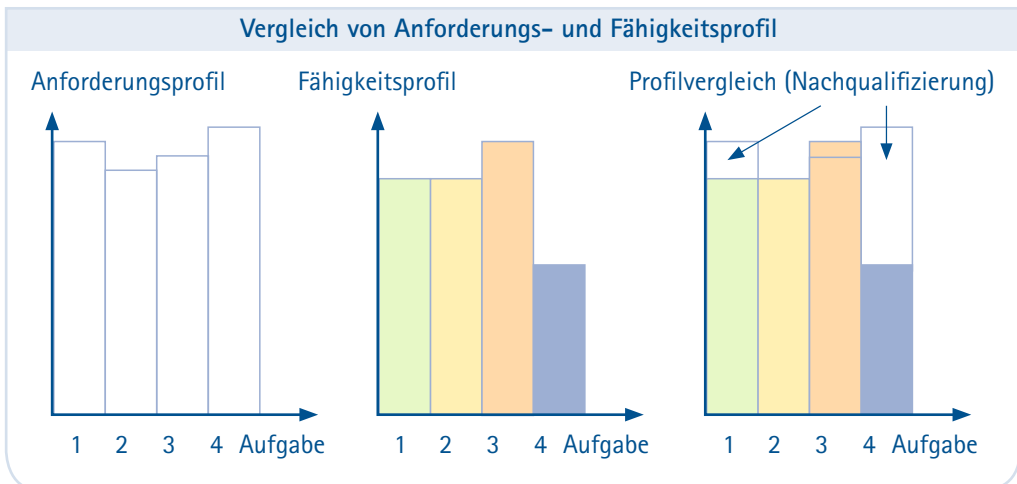
Anderskosten ist eine Methode der Kosten- und Leistungsrechnung, um den Werteverzehr anders und damit für das Unternehmen genauer beurteilen zu können, als Vorschriften der Finanzbuchhaltung dies ermöglichen. Mit Anderskosten bezeichnet man die Gruppe der *kalkulatorischen Kosten* ☹, die in der Finanzbuchhaltung anders bewertet werden als in der Kosten- und Leistungsrechnung. Zu den kalkulatorischen Anderskosten gehören zum Beispiel *kalkulatorische Abschreibungen* ☹ und *kalkulatorische Zinsen* ☹.

Anforderungen

Unter Anforderungen wird die Gesamtheit aller notwendigen körperlichen und geistigen Voraussetzungen des Menschen zur Bewältigung seiner Arbeitsaufgabe im Arbeitssystem verstanden.

Anforderungsanalyse

Die Anforderungsanalyse ist eine Methode zum Vergleich der Anforderungen eines *Arbeitsplatzes* ☹ bzw. einer *Arbeitsaufgabe* ☹ (Anforderungsprofil) mit den Fähigkeiten des betrachteten Mitarbeiters (Fähigkeitsprofil). Das Ergebnis ist der Erfüllungsgrad (Deckungsgrad) eines Mitarbeiters zu den Anforderungen. Ist eine Nachqualifizierung notwendig, so bedeutet dies eine Unterdeckung und stellt somit ein Eignungsdefizit dar.



Anforderungsarten

Anforderungsarten sind systematische Zusammenfassungen von Gesichtspunkten, mit denen Tätigkeiten nach ihrer Arbeitsschwierigkeit bewertet werden. In der analytischen *Arbeitsbewertung* ☹ werden verschiedene Anforderungsarten verwendet. Mit diesen Arten wird ein Arbeitssystem analytisch beschrieben und die Anforderungshöhe ermittelt. Folgende Anforderungsarten werden unterschieden (nach REFA):

- Kenntnisse
- Geschicklichkeit
- Verantwortung
- geistige Belastung
- Belastung der Muskulatur
- Umgebungseinflüsse

Bilanz

Die Bilanz ist eine Gegenüberstellung des Vermögens der Aktivseite (*Anlage- und Umlaufvermögen* ☑, d.h. Mittelverwendung) und der Passivseite (*Eigenkapital* ☑ und *Fremdkapital* ☑, d.h. Mittelherkunft) zu einem bestimmten Zeitpunkt. Beide Seiten weisen die gleiche Summe aus.

Beispiel einer Bilanz

Aktiva	Passiva
A. Anlagevermögen	A. Eigenkapital
B. Umlaufvermögen	B. Rückstellungen
C. Rechnungsabgrenzungsposten	C. Verbindlichkeiten (Fremdkapital)
	D. Rechnungsabgrenzungsposten
Bilanzsumme	Bilanzsumme

Bonussystem

Bei einem Bonussystem für Mitarbeiter handelt es sich um eine Vereinbarung über eine Geldleistung, die in der Regel einmal jährlich als Zuschlag auf das Arbeitsentgelt gezahlt wird. Der Bonus steht in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter zuvor festgelegter Zielsetzungen. Der Bonus kann entweder komplett ausgezahlt werden oder ein Teil davon als „Reserve“ für den nächsten Abrechnungszeitraum angespart werden.

Brainstorming

Das Brainstorming ist eine *Kreativitätstechnik* ☑, deren Ziel es ist, in Gruppenarbeiten nach möglichst vielen Ideen zu suchen, um daraus praktikable Lösungen zu entwickeln.

In der Gruppensitzung sind dabei folgende Regeln zu beachten:

- Quantität geht vor *Qualität* ☑.
- Kritik ist verboten.
- Alle Ideen sind vorurteilslos zu entwickeln.
- Eine Idee soll eine neue Idee entfachen.
- Es besteht kein individuelles Urheberrecht an Ideen.
- Es herrscht eine freie, ungezwungene Atmosphäre.

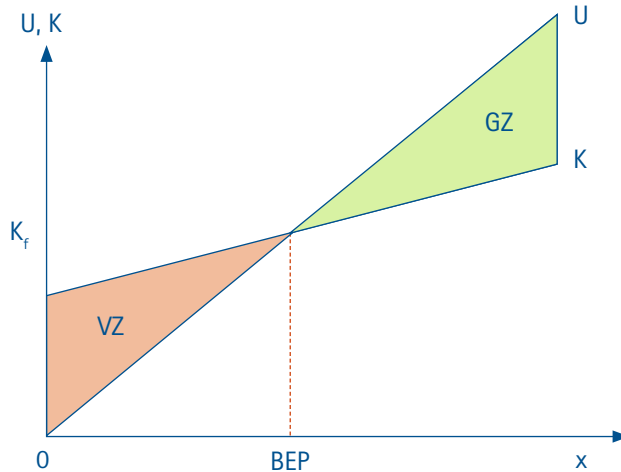
Break-even-Analyse

Die Break-even-Analyse ist eine Methode der Erfolgsplanung. Mit ihr lässt sich feststellen, ab welcher Ausbringungsmenge ein *Produkt* ☑ die Verlustzone verlässt und in die Gewinnzone eintritt. Voraussetzung ist eine getrennte Erfassung von fixen und variablen *Kosten* ☑. Im *Break-even-Point* ☑ ist die Gewinnschwelle erreicht und es gilt die Bedingungsgleichung:

$$\text{Umsatz} = \text{Kosten}$$



Break-even-Analyse



VZ	Verlustzone	K_f	fixe Gesamtkosten
GZ	Gewinnzone	U	Umsatzerlöse
BEP	Break-even-Point	K	Gesamtkosten

Break-even-Point (Gewinnschwelle)

In diesem Punkt sind die Umsatzerlöse und die *Kosten* gleich groß, d. h., der *Gewinn* ist gleich null. Wird dieser Punkt erreicht, so erhält man den kritischen *Erlös* bzw. den kritischen *Beschäftigungsgrad*. Betrachtet man nur ein einzelnes *Produkt*, so lässt sich hieraus die *kritische Menge* ermitteln.

Bruttobedarf siehe *Materialbedarf*

Budget

Unter einem Budget versteht man einen zielorientierten Haushaltsplan mit zu erwartenden Einnahmen und beabsichtigten Ausgaben. Das Budget ist somit eine detaillierte Finanzplanung mit der Unterscheidung in:

- Budgetarten
- Budgetierung
- Budgetplanung
- Budgetkontrolle

Das Budget enthält jeweils einen kurzfristigen, operativen Unternehmensplan, welcher das unternehmerische Geschäft für die kommende Periode (in der Regel das kommende Jahr) abbildet.

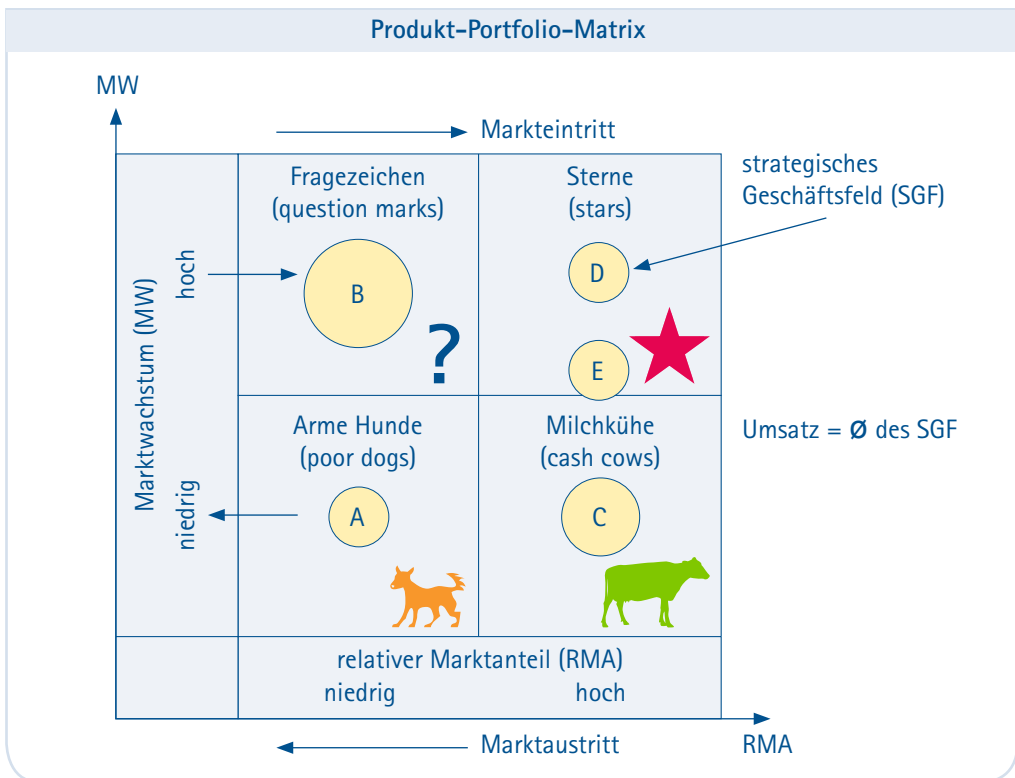
- Die Bottom-up-Planung als progressives Verfahren beginnt mit der Planung auf den unteren Hierarchieebenen. Auf den höheren Ebenen werden die *Daten* ☒ zusammengefasst und in einen unternehmerischen Gesamtplan integriert.
- Die Gegenstrom-Planung verbindet die beiden vorgenannten Verfahren. Es wird von der oberen Führungsebene ein Rahmenplan vorgegeben, der von den darunter liegenden Ebenen auf Realisierbarkeit überprüft und weiter ausgearbeitet wird. Die endgültigen Planungsentscheidungen werden dann wieder auf der oberen Ebene getroffen.

Platzkostenrechnung

Die Platzkostenrechnung basiert auf der *Kostenstellenrechnung* ☒, wobei die Kostenstelle bis auf die kleinste Einheit (*Arbeitsplatz* ☒) kostenmäßig aufgelöst wird. Damit erhält man – ähnlich wie in der *Maschinenstundensatzrechnung* ☒ – *Einzelkosten* ☒, die als Platzkosten geführt werden können. Jeder Arbeitsplatz (mit Maschine oder ohne Maschine) erhält damit einen speziellen Platzkostenverrechnungssatz in €/Stunde. Die Kalkulation ist damit verursachungsgerechter als bei der einfachen *Zuschlagskalkulation* ☒.

Portfolio

Ein Portfolio zeigt einem *Unternehmen* ☒ die gegenwärtige Situation und Bedeutung der einzelnen strategischen Geschäftsfelder (SGF).



Impressum

Autorin:
Martina Burghold, Tegernbach

Herausgeber

© DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung –
Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH
Adenauerallee 86
53113 Bonn

Hinweise

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe der Publikation ist nicht gestattet und strafbar. Im Fall der Zuwiderhandlung wird Strafantrag gestellt.

Der leichten Lesbarkeit wegen beschränken wir uns auf die männliche Form. Mit diesem einfacheren sprachlichen Ausdruck sind selbstverständlich immer Frauen und Männer gemeint.

Herstellung

Satz: abcdohm, Bornheim
Druck: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld
Bestellnr.: 210/01
Erscheinungsjahr: 2016